

Ausstellung „Bayern und Frankreich“

Begleitprogramm

jeweils mittwochs, 18.00 Uhr
Bayerisches Hauptstaatsarchiv,
Schönfeldstr. 5, München, Hörsaal

Internet: www.gda.bayern.de
Eintritt frei

Mittwoch, 22. Februar 2006

Film „Bayern und Frankreich: Schlaglichter einer wechselvollen Beziehung“

Was haben Bayerns Königstreue mit Napoleon zu schaffen? Warum tragen so viele Münchner Straßen französische Namen? Und wieso hat Freising's Stadtheiliger einen französischen Akzent? Die Kontakte der beiden Damen „Bavaria“ und „Marianne“ sind vielfältig und so alt wie Frankreich und Bayern selbst. Die zweiteilige Dokumentation des Bayerischen Fernsehens wirft Schlaglichter auf eine wechselvolle Beziehung.

18.00 Uhr: Teil 1 (Buch und Regie: Steffi Illinger)

18.45 Uhr: Teil 2 (Buch und Regie: Dr. Engelbert Schwarzenbeck)

Mittwoch, 1. März 2006

„Manet in München – Dürer in Paris. Kunstaustellungen als Motor der Völkerverständigung mit Frankreich nach 1945“

Vortrag (mit Lichtbildern) von Dr. Bernhard Grau (Staatsarchiv München)

Die französische Militärregierung in Baden-Baden entwickelte eine intensive Kultur- und Bildungspolitik, die sich nicht auf die eigene Besatzungszone beschränkte. In den Genuss der von ihren Offizieren konzipierten Kunstaustellungen kam auch die Münchner Bevölkerung. Im Gegenzug zeigte die Alte Pinakothek ihre Schätze in Paris. Die Tatsache, dass die Kulturbeziehungen zwischen Frankreich und Bayern schon in den ersten Nachkriegsjahren wieder aufgenommen wurden, muss angesichts der „Erbfeindschaft“ mit Frankreich überraschen. Sind hier die Ansätze der Aussöhnung zu suchen, die beim Staatsbesuch Charles de Gaulles in München einen Höhepunkt erlebte?

Mittwoch, 8. März 2006

Thomas Mann: „Pariser Rechenschaft“ (1926)

Kommentierte Lesung mit Dr. Dirk Heiße (Thomas-Mann-Förderkreis e.V.)

Nach dem Ersten Weltkrieg und der vehementen Frankreich-Polemik in den „Betrachtungen eines Unpolitischen“ (1918) bewegte sich der erklärte Republikaner Thomas Mann zielstrebig auf eine deutsch-französische Verständigung zu. Die Wandlung seines Frankreichbildes ging mit der deutschen Außenpolitik und den Verhandlungen zwischen Aristide Briand und Gustav Stresemann sowie den Verträgen von Locarno (1925) konform. Als inoffizieller Kulturbotschafter der Weimarer Republik reiste Thomas Mann im Januar 1926 nach Paris und erstattete bald darauf seinen Rechenschaftsbericht, der auch als ein Beitrag für die Demokratisierung in Deutschland gedacht war.

Mittwoch, 15. März 2006

„Flüchtige Begegnungen im Kreis französischer Emigranten. Der in Paris ausgebildete Bildhauer Franz Woltreck auf Kopffjagd im biedermeierlichen München des Sommers 1836“

Vortrag von Dr. h.c. Manfred Pix (Neustadt a.d. Aisch)

München als liberaler Exil- und Besuchsort französischer Revolutions-Emigranten (außerhalb der Familie Leuchtenberg) ist ein Desiderat der bayerischen historischen Forschung, das am Beispiel der Familien von Parseval, O Hegerty und de Lasalle von Louisenthal dargestellt wird. Im Mittelpunkt steht ihre gegenseitige Vernetzung und Integration in der „alten“ Hofgesellschaft der Königinwitwe Karoline. Der in Paris ausgebildete bürgerliche Bildhauer Franz Woltreck findet in diesem Kreis zahlreiche Modelle. Die plastischen Bildnisse aus diesem französischen Zirkel sind Teil eines großen künstlerischen Projekts: „Um ein kleines Monument von mir in München zu hinterlassen, habe ich an 50 Medallions der berühmtesten hiesigen Staatsmänner, Gelehrten und Künstler hier modelliert und in Bronze gießen lassen.“ Einen wichtigen Erzählstrang der Begegnungen im Sommer 1836 bildet das Tagebuch der später „Malergräfin“ genannten 24jährigen Octavie de Lasalle von Louisenthal.

Mittwoch, 22. März 2006

„Johann Christoph Vogel (1756–1788) – ein Nürnberger als Musiker und Komponist in Paris“

Vortrag (mit Musikbeispielen) von Ludwig Wolf (Montgelas-Gesellschaft e.V., München)

Seine erste Oper „La Toison d'or“ (Das goldene Vlies, 1786) widmete der aus Nürnberg stammende Johann Christoph Vogel seinem großen Vorbild, dem

72jährigen Christoph Willibald Gluck. Gluck (1714–1787), ebenfalls im heutigen Bayern geboren, zählt mit seinen in Paris uraufgeführten Reformoper (darunter „Armide“, 1777, und „Iphigenie auf Tauris“, 1779) zu den musikalisch prägenden Komponisten des 18. Jahrhunderts. Vogel, der seit 1776 in Musikkapellen verschiedener Adelsfamilien in Paris arbeitete und komponierte, ließ dort keine Uraufführung seines Lehrmeisters aus. Den Triumph seiner eigenen zweiten Oper „Demophon“, die während der stürmischen Revolutionstage 1789 in Paris uraufgeführt wurde, konnte der früh verstorbene Vogel nicht mehr selbst erleben.

Mittwoch, 29. März 2006

„Jakobinische Verschwörung in München um 1800“
Vortrag von Dr. Sylvia Krauß (Bayerisches Hauptstaatsarchiv)

Mehr als zehn Jahre nach dem Ausbruch der großen Revolution in Frankreich 1789 plante in München eine verschwörerische Gruppe später Jakobiner den politischen Umsturz nach französischem Vorbild. Das Vorhaben scheiterte jedoch daran, dass die französischen Generäle, die mit ihren Truppen München besetzt hielten, die gewünschte militärische Unterstützung verweigerten. Die Rebellen machten später allesamt eine steile Karriere im neuen bayerischen Staat unter König Max I. Joseph und seinem Minister Graf Montgelas.

Mittwoch, 5. April 2006

„Bayern und Lothringen – Chancen und Risiken mittelstaatlicher Politik zwischen Habsburg und Frankreich“
Vortrag von Dr. Gerhard Immler (Bayerisches Hauptstaatsarchiv)

Zwischen Bayern und Lothringen wurden in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts nicht nur zwei dynastische Heiratsverbindungen geknüpft, auch in den Strukturbedingungen ihrer Politik bestanden viele Gemeinsamkeiten, woraus sich eine jahrzehntelange Kooperation ergab. Sie endete in der zweiten Hälfte des Dreißigjährigen Krieges, als Kurfürst Maximilian I. von Bayern sich von der abenteuerlichen Politik Herzog Karls IV. von Lothringen distanzierte.

Mittwoch, 12. April 2006

„Distanzierte Allianz – Bayerische Soldaten und der Russlandfeldzug Napoleons 1812“
Vortrag von Dr. Julia Murken (Tübingen)

Mehr als 30.000 bayerische Soldaten nahmen als Verbündete am Russlandfeldzug Napoleons 1812 teil. Die Auswertung zahlreicher zeitgenössischer und

retrospektiv entstandener Kriegstagebücher bayerischer Soldaten vermittelt einen differenzierten Einblick in Wahrnehmungen, Deutungsmuster und Umdeutungen in Bezug auf die französischen Verbündeten. Zugleich zeichnen die Berichte ein anschauliches Bild von den Strapazen des Kriegsalltags.

Weitere Veranstaltung im Rahmenprogramm:

Donnerstag, 9. März 2006, 15.00–17.00 Uhr

„Seliger Zweiklang – Franzosen in Schwabing“
Ein literarischer Spaziergang mit Dr. Dirk Heißerer (Literarische Spaziergänge und Exkursionen)
Treffpunkt: Wedekindplatz
Anmeldung erforderlich: Tel. 089 / 13 41 42. (Gebühr: 10,- €)

Schwabing begann in Paris. Dort gründete Albert Langen 1893 seinen Verlag und fand in der satirischen Zeitschrift „Gil Blas illustré“ das Vorbild für den „Simplicissimus“. Als Verlag und Zeitschrift 1895 nach München übersiedelten, spielte französische Literatur im Programm eine große Rolle. Aber auch das Kabarett der „Elf Scharfrichter“ hatte Pariser Vorbilder. Guillaume Apollinaire, der Ahnherr der Surrealisten, schrieb ein langes Gedicht über die wandelnden Geister an der Isar. Jean Giraudoux erinnerte sich an die Nächte im „Café Größenwahn“ und der Anti-Künstler Marcel Duchamp ließ sich vom „Blauen Reiter“ ebenso wie von seinem Freund Max Bergmann nach München locken. An eine französische Grundierung der alten Münchener Gesellschaft erinnert Annette Kolb, und die berühmte Geschichte von „Jules und Jim“ nahm lange vor ihrer Verfilmung (1962) durch François Truffaut ihren Ausgang bei Franz Hessel und seiner unglücklichen Liebe zur Gräfin Reventlow.

Samstag, 18. März 2006, 14.00–16.00 Uhr

„München-Paris, Paris-München – Geschichte hinter der Geschichte in der Maxvorstadt“
Historisch-aktuelle Führung von Klaus Bäumler (Vorsitzender des Bezirksausschusses 3 – Maxvorstadt und Mitglied der Montgelas-Gesellschaft e.V.)
Treffpunkt: Alter Botanischer Garten, Neptunbrunnen
Anmeldung erforderlich unter: Tel. 089/28638-2575 (kostenlos)

Themen: König Max II. von Bayern und seine Büste in Paris – Sein Sohn Max Kolb als Gartenarchitekt in Paris und München – Jean Giraudoux im „Salon français“ der Pariser Pianistin Sophie Kolb, geb. Danvin, in München – Die Schriftstellerin Annette Kolb, „Tochter zweier Vaterländer“, deutsch-französische Pazifistin, eine Enkelin des Königs Max II.